

GRUNDPOSITIONEN ZUR NEUORDNUNG VON LEHRAMTSSTUDIENGÄNGEN

Auf der Basis der Vereinbarungen von Bologna bemühen sich Universitäten und Fachhochschulen um die inhaltliche und strukturelle Gestaltung von Bachelor- und Master-Studiengängen. Das betrifft auch die Lehramtsstudiengänge der verschiedenen Schularten. Hierbei werden in den Bundesländern teilweise recht unterschiedliche Lösungskonzepte verfolgt, die der Einheitlichkeit der Lehramtsausbildung und dem Wechsel des Studienorts bzw. dem Wechsel gewählter Unterrichtsfächer entgegen laufen. Der Fakultätentag Informatik und die Gesellschaft für Informatik mahnen daher bundesweit vergleichbare Ausbildungsgänge im Lehramtsstudium an und fordern die KMK zu einer entsprechenden Empfehlung auf. Hierbei sollte die von einigen Bundesländern favorisierte Beibehaltung eines fünfjährigen Lehramtsstudiums mit Vorrang erwogen werden, da sie eine gut ausgewogene, qualitativ anspruchsvolle Ausbildung und eine größtmögliche Flexibilität in der Studiengestaltung gewährleistet. Bei geeigneter Einbeziehung von Modulen aus den Bachelor- und Masterstudiengängen ist auch ein leichter Wechsel in diese Studiengänge möglich, besonders wenn das Lehramtsstudium ebenfalls modular gestaltet wird.

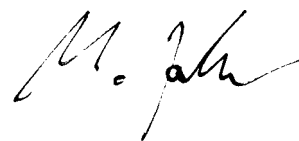
Im Falle einer einheitlichen Entscheidung für ein gestuftes Ausbildungssystem beim Lehramt (mit einem 6-semesterigen Bachelor- und einem 4-semesterigen Masterstudium) empfehlen der Fakultätentag Informatik und die Gesellschaft für Informatik mit Nachdruck eine auf den Prinzipien der Modularisierung aufbauende Studienorganisation, die die Berufsqualifizierung des Bachelors auch außerhalb des schulischen Bereichs ermöglicht und daher zu einem weit überwiegenden Teil aus nur einem Studienfach bestehen muss. Das zweite Fach sowie die erziehungswissenschaftlichen Anteile sind dann in das Masterstudium zu verlagern und nur insoweit vorab zu berücksichtigen, als es die besondere pädagogische und fachliche Eignung zur Zulassung in das Masterstudium erfordert. Eine Erhöhung der Professionalität und ein verbesserter Praxisbezug müssen von Beginn des Studiums an einen entsprechenden Raum einnehmen und kontinuierlich erfolgen. Die Alternative, im Bachelorstudium zwei Fächer und die Erziehungswissenschaften nebeneinander zu studieren, führt zu Absolventen, die in drei Gebieten nur Anfangskenntnisse besitzen. Damit ist eigentlich in keinem der Fächer genügend Zeit, um berufsqualifizierende Befähigungen zu erwerben.

Für die gestufte Ausbildung hat die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) eine Lösungsmöglichkeit speziell für die Informatik erarbeitet, die die Randbedingungen möglichst gut beachtet und in der Stellungnahme vom 31.1.2004 dargelegt ist. Hierbei werden für das Fach Informatik in einem 6-semesterigen Bachelorstudium 115 der 180 Leistungspunkte veranschlagt, die als noch tragfähige Mindestausbildung anzusehen sind, damit die Absolvent/innen vom Arbeitsmarkt aufgenommen werden oder (mit eventuellen Auflagen) in einem Masterstudium weiterstudieren können.

Stuttgart/Bonn, 5. August 2004



Fakultätentag Informatik
Prof. Dr. Volker Claus



Gesellschaft für Informatik
Prof. Dr. Matthias Jarke